

Jahrhunderts, untersagt den Nichtkatholiken alle öffentlichen Manifestationen, scheint sie aber doch nothdürftig zu dulden.

Indessen war s. 1872 das Baskenland durch Schilderhebungen des Infanten Karlos VII., eines Enkels des früheren, aufgeregt worden und den von Priestern geleiteten Schaaren half der gesammte katholische Adel Europas zu bedeutender Macht. Erst mit Alfonso's Thronbesteigung verloren sie den Segen des Papstes und wurden so in die Enge getrieben, daß Karl Febr. 76 endlich großmüthig auf die Krone Spaniens verzichtete. — Die reiche Zuckerinsel Cuba, welche 35 Prozent der jährlichen Ausgaben des Reichs aufzubringen hatte, sucht s. Okt. 68 sich von Spanien loszureißen und fordert viele Opfer. Der Krieg wird dort mit blutiger Grausamkeit geführt; die Spanier erschießen nicht bloß die Gefangenen, sondern auch irgend welche Creolen, die aus ihren Sympathien keinen Hehl machen. Die Aufständischen im Ostende aber, Schwarze und Weiße, verlieren wohl alle Schlachten, sind jedoch auch durch Niederlagen nicht einzuschüchtern. Die Union wollte die schöne Insel schon um 100 Mill. Dollars kaufen, wogegen sich aber der spanische Stolz noch immer wehrt. Doch ist auch auf ihr jetzt die Sklaverei der Neger kaum länger haltbar; bald wird dieselbe aus ganz Amerika verschwunden sein.

§ 21. Neues aus Afrika.

In diesen Jahren wurde wieder eines Landes gedacht, das eine zwischen das Heidenthum und den Islam Afrika's vorgeschobene Christeninsel genannt werden mag, des armen Habesch. Ein wild zerrissenes Gebirgsland, durch fieberische Sumpfhäler von den Nilländern, durch eine glühende Sandwüste vom Rothen Meere abgetrennt; bewohnt von einem semitischen Volke, das seit 1500 Jahren an seinem koptischen Christenthum fest hält, und nur in der Zeit der portugiesischen Eroberungen durch das Einbringen jesuitischer Missionare, und erfolgreiche Kämpfe